

Vorwort

„Auf bequemer Straße erreichen wir zuerst steil ansteigend, dann fast eben dahinführend die Mittelgebirgsterrasse von Stanz-Grins. Wiesen, einige Äcker – früher waren es wesentlich mehr -, Obstkulturen, Strauchreihen und Mäuerchen, leicht gestufte Ackerterrassen, saftige grüne Böden, aber auch braun-graue, dürre Böschungen, dazwischen Kuppen mit bedürfnislosen Föhren, wo der Felsen geschliffen zum Vorschein kommt, gestalten das formenreiche Bild dieser Landschaft. Der Blick hinauf und zurück befriedigt. Lärm und Enge des Tales sind hinter uns und unter uns geblieben, vor uns liegt Stanz am Rande der Wiesen, Äcker und Obstgärten zu beiden Seiten eines tiefen Tobels, im Schutz und zugleich bedroht von den kahlen Wänden der Lechtaler Alpen direkt über uns. Es ist eine Frage der Gewohnheit, ob wir die Felswände als Schutz oder als Gefahr sehen. Wer mit ihnen aufwächst, kommt ungern ohne sie aus.“ (Gschntzer 1994, S. 6)

Das geschilderte Landschaftsbild drückt deutlich die noch heute vorherrschende Stellung der Landwirtschaft, die sehr wesentlich zur Gestaltung der Kulturlandschaft beiträgt, aus.

Bei der Gegenüberstellung der Bodennutzungskarte von 1857 mit der von mir erhobenen Bodennutzungskartierung aus dem Jahr 2001 lassen sich bereits aus dem Landschaftsbild Veränderungen herauslesen, die in den letzten 150 Jahren in der Landwirtschaft stattgefunden haben.

In der vorliegenden Arbeit sollen die Intensität dieses Wandels und die Gründe, die für diese Entwicklungen ausschlaggebend waren, ausgearbeitet werden.

Um den sozioökonomischen Strukturwandel, d.h. dieses Wechselspiel zwischen Gesellschaft und Wirtschaft (Landwirtschaft), in der Gemeinde aufzuzeigen, muss neben der Entwicklung der Landwirtschaft aber auch die Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung miteinbezogen werden. Die drei Begriffe – Bevölkerung, Siedlung, Wirtschaft (Landwirtschaft) – sind eng ineinander verzahnt und prägen die Kulturlandschaft.

In einer kurzen Abhandlung über den Naturraum soll im ersten Kapitel ein Überblick über das Untersuchungsgebiet in Bezug auf Klima, Geologie sowie Boden und Vegetation gegeben werden.

Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit einem historischen Rückblick. Angefangen von der Besiedlung der Gemeinde bis hin zur eigenständigen Gemeinde werden bestimmte Ereignisse bzw. wichtige Persönlichkeiten, die im Laufe der Jahrhunderte das Geschehen in der Gemeinde prägten, herausgegriffen.

Den Hauptteil der Arbeit, wie bereits aus der Themenstellung hervorgeht, bildet die Auseinandersetzung mit dem sozioökonomischen Strukturwandel. Eingehens soll sowohl der Wandel des Siedlungsbildes als auch die demographische Entwicklung in den letzten 150 Jahren aufgezeigt werden. Dabei werden vollständigkeitshalber auch die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse besprochen, bevor auf den zentralen Punkt, nämlich die Entwicklung der Landwirtschaft, näher eingegangen wird.

Da die Flurbewässerung eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine funktionierende Landwirtschaft in der Gemeinde darstellt, wird zuvor allerdings die Flurbewässerung näher erläutert. Der Almwirtschaft, die über die Jahrhunderte eine bedeutende Rolle für die Landwirtschaft spielte, wird ebenfalls ein eigenes Kapitel gewidmet.

Zur besseren Darstellung der Entwicklung der Landwirtschaft wird diese in drei Perioden unterteilt. Es sind dies die Perioden von 1850 bis zum Ersten Weltkrieg, die Kriegszeit und die Zeit ab der Mitte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Innerhalb dieser Perioden bilden verschiedene Themen, wie bäuerliche Bevölkerung und ihre Erwerbsmöglichkeiten, Viehhaltung, Bodennutzung, Betriebsentwicklung und ähnliche weitere Schwerpunkte.

Den Abschluss der Arbeit bildet eine zusammenfassende Bewertung des Strukturwandels, wobei noch einmal die Entwicklung, ihre Intensität sowie ihre Gründe aufgezeigt werden.